

Weihnachten - da berühren sich Himmel und Erde

Alle Häuser und Türen waren für Maria und Josef verschlossen. Sie wurden überall abgewiesen. Ein einfacher Stall wurde gefunden und hergerichtet. **Zufrieden** und **dankbar** sind Josef und Maria mit der Situation und das **alltägliche Wunder** geschah:

ein Kind wurde geboren.

Doch das Leben des kleinen Jesu war von Anfang an bedroht. Josef und Maria mussten mit dem Kind fliehen.

In **Ägypten** fanden sie **Asyl**. Jesus wurde so gerettet vor den „Kindermördern“.

Himmel und Erde haben sich in der Geburt Jesu berührt. Gott wird Mensch als schutzloses Kind. Sein Schutz ist der **Zusammenhalt** der Familie, der **Mut** des Josefs, seine Heimat zu verlassen und in der Fremde das Überleben der Familie zu sichern.

Zum Glück gab es für die Familie keine Abschiebung, sondern offene Grenzen und nette Menschen, die ihnen beim **Überleben** halfen.

(Himmelsleiter Sankt Lamberti, Münster)

Vielleicht brauchen wir mehr Zufriedenheit in unserem Leben, mehr Dankbarkeit für das, was wir sind und haben, und vor allem brauchen wir Zusammenhalt in der Familie und in der Gesellschaft.

Lasst uns den Himmel berühren, in unseren Herzen spüren, was es heißt,

dass ein Kind geboren wird. Nichts ist schöner als die Nähe Gottes in einem Kind. Lasst uns versuchen, die **Leiter der Menschlichkeit** an den Weihnachtstagen zu entdecken und Stufe für Stufe zu erklimmen.

Euch allen wünsche ich gesegnete Weihnachten, Zufriedenheit und Dankbarkeit sowie den Mut, die Welt ein wenig besser zu gestalten, als wir sie vorgefunden haben.

Peter Meinung, Geistlicher Beirat

